

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 4 (1864)

Heft: 17

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion der Erziehung pro 1862 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten besteht im Orient das gleiche Pietätsverhältniß, wie in Europa, indem einem guten und gewissenhaften Lehrer dieselbe Achtung und Bewunderung, wie hier zu Lande, naturgemäß und bereitwillig gezollt wird.

Der Studiengang bleibt den Studenten ganz ihrem freien Ermessens überlassen. Die Studienzeit richtet sich nach dem vorgesetzten Ziel und dauert im Allgemeinen bei der Art der orientalischen Be- schaulichkeit und Bequemlichkeit länger als bei uns, nämlich 8, 10, ja oft 12 und 15 Jahre. Die jungen Leute absolviren ihre Studien ganz ohne Examen und erhalten dann Höflichkeitshalber den Titel Scheich, was ungefähr so viel als Doktor bedeutet und nicht mit dem gleichlautenden Titel feudaler Fürsten oder Häuptlinge verwechselt werden darf. Den jungen Gelehrten stehen alsdann alle Aemter, deren es in unzähligen Abstufungen giebt, vom vornehmen Musti bis zum einfachen Elementarlehrer und Koranvorleser offen, und in der Regel hält es nicht schwer, sei es aus wirklichem Verdienst oder durch Gunst und Protektion, in den Besitz eines solchen zu gelangen.

(Schluß folgt.)

Verwaltungsbericht der Direktion der Erziehung pro 1862.

(Schluß.)

Wissenschaftliche Schulen und Spezialanstalten.

Die Kantonsschule in Bern zählte im Berichtsjahr 24 Lehrer in der Literarabtheilung, 17 in der Realabtheilung und 6 in der Elementarabtheilung; zusammen 47 Lehrer.

Die Zahl der Schüler betrug bei der Elementarabtheilung in 4 Klassen 209, bei der Literarabtheilung in 9 Klassen 156, bei der Realabtheilung in 8 Klassen 186; zusammen 531 Schüler. In allen Abtheilungen war Zuwachs bemerklich.

Es verdient erwähnt zu werden und zeugt für den guten Ruf der Handelsabtheilung, daß eine große Anzahl Schüler derselben vortheilhafte Aufnahme in angesehenen Handelshäusern des In- und Auslandes fand, ja daß sogar von verschiedenen Seiten Schüler aus jener Abtheilung geradezu verlangt werden.

Ueber den Unterricht der Kantonsschule spricht sich der Bericht

aus, wie folgt: Während die Realabtheilung den bei uns längst gefühlten Bedürfnissen entspricht, denen sie auch ihre Entstehung verdankt, werden gegen die Literarabtheilung so viele Klagen erhoben, daß sie zu unsern heutigen Verhältnissen nicht mehr zu passen scheint. Ein Mangel ist es jedenfalls, daß in dem Jahr, in welchem auch die Reglemente für die Prüfung der Aerzte und Juristen in Kraft getreten sind und sonach die Maturitätsprüfungen von den Studirenden aller Fakultäten verlangt werden, bloß 7 Schüler der Kantonsschule mit dem Zeugniß der Reife auf die Hochschule entlassen werden könnten, gerade genug für eine einzelne Fakultät. Daher der Mangel an Theologie-Studirenden, ein Mangel, welcher sich in Zukunft auch in den andern Fakultäten zeigen müßte, wenn die bisherigen Uebelstände unter den neuen Prüfungsreglementen fortbestehen sollten. Wir sind überzeugt, daß der Zudrang zu den wissenschaftlichen Studien ein größerer wäre, wenn dieselben nicht allzusehr den jungen Leuten erschwert und erleidet würden. Aber nach Absolvirung einer wohlorganisierten staatlichen Elementarschule noch 9 ganze Jahre in der Kantonsschule sitzen müssen und sämmtliche 9 Jahre hindurch durchschnittlich in der Woche 8 $\frac{1}{2}$ Stunden Latein treiben (die häuslichen Arbeiten nicht gerechnet), bevor nur mit den speziellen Berufsstudien angefangen werden kann, das kommt in der ganzen übrigen Schweiz nicht vor und ist auch für denjenigen Schüler, der bei seinen Eltern in der Hauptstadt wohnen kann, zu viel, also begreiflicher Weise auch für denjenigen auf dem Lande. Nicht bloß um den Letztern, sondern auch um den Erstern das Studiren zu ermöglichen, muß die Zahl der Jahreskurse sowie auch diejenige der philologischen Unterrichtsstunden vermindert und die letztern in das richtige Verhältniß zu den übrigen Fächern gesetzt werden.

Auch die Disziplin läßt sehr zu wünschen übrig. Zum Theil röhrt dies von den bereits angedeuteten Mängeln des Unterrichts her. Ein anderer Grund ist die gewaltsame Vereinigung der einst geschiedenen Altersstufen des Knaben- und Jünglingsalters, denen man wieder gerecht werden muß. Zum Theil ist auch das enge dumpfe Schulgebäude daran Schuld, in welchem, wie in einem Armenspital, wenigstens um das Doppelte zu viel Bewohner, und zwar der Aufsicht und frischen Luft bedürfige junge Leute, untergebracht werden

müssen. Ein neues Schulgebäude ist dringendes Bedürfniß, wenn nicht Lehrer und Schüler zu Grunde gehen sollen.

Die Kantonsschule in Pruntrut zählte 65 Schüler in zwei Abtheilungen, und 15 Lehrer. Der Unterricht ist in stetem Fortschritt begriffen. Fleiß und Disziplin der Schüler werden gerühmt. Zwei Mitglieder der Kantonsschulkommission, welche die Erziehungsdirektion zu der Jahresprüfung gesandt hatte, in der Absicht, einerseits die Leistungen der Anstalt mit denjenigen der Kantonsschule in Bern zu vergleichen, anderseits die beiden Anstalten in eine nähere Beziehung zu einander zu bringen, damit so nach und nach ein gemeinsames Streben nach den gemeinschaftlichen Zielen ermöglicht werde, äußerten sich in ihrem Berichte:

„Zu den günstigen Resultaten trägt hauptsächlich bei: die Sorgfalt, mit welcher die Lehrer nicht nur auf den Unterricht, sondern ebenso sehr auf die ganze Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend bedacht sind. Die Lehrer sind Erzieher im besten Sinne des Wortes; unter der Lehrerschaft waltet ein sehr guter Geist, die beste Eintracht und gemeinsames Wirken. Die Böblinge sind bescheidene, guterzogene junge Leute; ihr Verhältniß unter einander giebt zu Klagen nur wenig Anlaß und es trat eine recht wohlthuende Vermittlung zwischen deutschem und französischem Wesen Einem entgegen.“

Wie sehr die Anstalt, trotz der vielen Anfeindungen, bei der Bevölkerung von Pruntrut selbst festen Boden gefaßt hat, beweist die Thatsache, daß der Gemeinderath von Pruntrut gegen laut gewordene Stimmen für Verlegung der Schule mit warmen Worten und nachdrücklich für die Belassung der Anstalt in Pruntrut petitionirte.

Die Hochschule in Bern zählte im Wintersemester 18⁶¹/₆₂:

		Berner.	Anderer Aus-	
		Kantone.	länder.	
Studirende der	Theologie	26	23	3
" "	Jurisprudenz	63	59	4
" "	Menschenheilkunde	51	17	35
" "	Thierheilkunde	12	6	6
" "	Philosophie	17	15	1
<hr/>				
Total 169				

Im Sommersemester 1862:

		Berner.	Kantone.	Anderer Aus- länder.
Studirende der Theologie	31	29	2	—
" " Jurisprudenz	41	35	6	—
" " Menschenheilkunde	48	15	33	—
" " Thierheilkunde	11	5	5	1
" " Philosophie	19	15	2	2
Total 150				

Das Lehrerpersonal bestand aus 14 ordentlichen, 17 außerordentlichen Professoren und 28 Privatdozenten; zusammen 63 Lehrer.

Außer den bis dahin erwähnten allgemeinen öffentlichen Lehranstalten bestehen im Kanton noch Spezialanstalten, unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion stehend, nämlich:

- 1) 645 Mädchenarbeitschulen mit 23,657 Schülerinnen.
- 2) Handwerkerschulen.
- 3) Lehrerbildungsanstalten, und zwar das Lehrerseminar in Münchenbuchsee mit 121 Böglingen; das Lehrerinnenseminar in Hindelbank mit 24 Böglingen; das Lehrerseminar in Bruntrut mit 26 Böglingen; das Lehrerinnenseminar in Delsberg mit 17 Böglingen; die Fortbildungsschule der Einwohnermädchen in Bern mit 155 Schülerinnen; Wiederholungs- und Fortbildungskurse.
- 4) Die Taubstummenanstalten in Frienisberg und Bern.
- 5) 29 Kleinkinder-, 8 Fabrik- und 66 Privatschulen.

Aus der Mathematik.

Auflösung der 10. Aufgabe. Die Anzahl der Käflster vor 10 Jahren sei x , so ist

$$\begin{aligned} x \cdot 1,02^{10} &= 30000, \text{ woraus} \\ x &= 30000 \\ &\hline 1,02^{10} \end{aligned}$$

Wird dieser Quotient entweder durch abgekürzte Dezimalbruchmultiplikation oder durch Logarithmen ausgerechnet, so ergeben sich 24610 Käflster als Holzgehalt des Waldes vor 10 Jahren.

11. Aufgabe. Auf den Schenkeln eines rechten Winkels bewegen